

Burlys Frau.

Fliegerunteroffizier Degner.

Im Tunnel.

Eine Flieger-Skizze aus Kriegszeiten. Von Paul Dahms.

Von Charles Foley. Deutsch von Alice Neumann.

Dollbar Burl, aber 'Dolly' Burl, wie er sich seiner Kindheit genannt wurde, war gerade nicht das, was man einen schönen Mann zu nennen pflegt. Er war aber sicher ein braver, sympathischer Junge, und er hatte sich trotz oder wegen seiner langen Jungensgesellschaft eine gewisse Anständigkeit bewahrt. Und so er aus von den Frauen nie besonders verlobt worden war, so gelang es Flora Good, als sie es darauf anlegte, leicht, 'Dolly' in ihre Netze und dann an den Altar zu verheiraten.

Morgen, beim ersten Bahnenscheit, rollt Doppeldecker Zug... Der Flieger-Offizier hielt plötzlich inne und sah Unteroffizier Degner fragend in's Gesicht. 'Warum schwingen Sie, Degner?' Unteroffizier und Flugzeugführer Degner schlug die Hände zusammen. 'Well der Herr Oberleutnant sagten: beim ersten Bahnenscheit... Hähne und Hühner aber giebt's hier nicht mehr.' 'Stimmt, Degner. Die werden wir auch vorläufig nicht mehr zu Gesicht bekommen. Schenken uns die aus der Front voran einfach weg. Ja, das sind für die besonderen Annehmlichkeiten, wenn man dauernd zur Verfügung des Stabsquartiers abkommandiert ist. Morgen früh, wenn der Zug zu groben beginnt, dann geht's los. Dann sind wir an der Reihe. Endlich. Na, hoffentlich Glück ab, was Degner?' 'Glück ab, zu Befehl, Herr Oberleutnant.'

'Ich habe nur einmal ein Abenteuer dieser Art erlebt,' sagte ich, als meine Kameraden von Diebstählen erzählten. An und für sich war es ein alltäglicher und gemeiner Diebstahl. Aber die Begleitumstände stempelten ihn zu einer doch nicht ganz ungewöhnlichen Begebenheit. Es war an einem Wintermorgen, ich fuhr nach Poissy, um ein Häuschen zu besichtigen, das ich von einem Onkel geerbt hatte. Nach dem Frühstück brachte ich die Schlüssel zum Motor zurück, der Bureauverwalter bat mich um meine Unteroffizierskarte für einige auf die Erbschaft bezügliche Schriftstücke. In meiner unbedingtesten Sorglosigkeit, was Geschäfte anbelangt, sah ich in meiner Unteroffizierskarte und unterschrieb, was er wünschte. Als ich eben gehen wollte, rief mich der Kassierer an: 'Aber... aber. Sie haben doch noch etwas zu bekommen. Alle Schulden sind beglichen, es bleiben Ihnen noch 6000 Francs. Die Ueberzahlung war für mich nicht so angenehm. Ich nahm die Scheine und steckte sie ohne nachzudenken in meine Brieftasche. Dann ging ich eilig zum Bahnhof. Gültfahrerkarte erreichte ich den Schnellzug 3 Uhr 20 noch, da er einige Minuten Verspätung hatte. Er fuhr gerade im Augenblick, als ich den Person erziehte auf dem Bahnhof ein. Ich suchte mir ein Kupee, das mit leer erschienen, und fuhr ein. Eine Dame saß darin, vorwärts, in der linken Ecke. Ich setzte mich rückwärts in die entgegengesetzte Ecke, so weit wie möglich von ihr entfernt — nicht aus Höflichkeit, gewiß nicht, ich dachte nur noch an den unerwarteten Schatz — nur um es mir bequemer zu machen und besser meinen Gedanken nachhängen zu können. Ueberlags war die Frau jung, hübsch und von vollendetem Geiz. Ein guttürliches dunkelblaues Reisefläschchen verleiht ihre Figur pittoreske Schönheit. Da ich nichts anderes zu thun hatte, betrachtete ich die Dame recht genau, und ich gewann den Eindruck eines vornehmsten Luxus, eines guten Geschmacks ohne englische Steifheit. Sie nahm eine Zeitung, faltete sie auf den Knien und las mit einer solchen Unbefangtheit, einer so völligen Gleichgültigkeit gegen meine Person, daß sie mir nicht einmal einen Augenblick auf sich gewandt. Mit lauterem Rollen wurde der Zug seine Verpätung wieder einbringen, und ich wurde gerade am Bahnhof Maifons-Louville vorangefahren, als mir der Einfall kam, mehrere Briefe, die ich am Morgen nur flüchtig durchgesehen hatte, noch einmal durchzulesen. Ich steckte die Hand in die Tasche, um den Pack Briefe herauszuholen, und zwischen ihnen fielte ich meine Brieftasche. Ein fruchtbares Gefühl durchzuckte mich bei der Erinnerung an den Notar und ich konnte der kindlichen Verwirrung, mein Vermögen in Augenblicken zu nehmen, nicht widerstehen. Ich sog meine Brieftasche heraus und schaute die Scheine wohlgefällig, ohne die mindeste Befürchtung zu haben, beobachtet zu werden. Wohlgeheim, die 6000 Francs waren vollständig. Ich redete die Scheine wieder zurück, und in meiner gedachten Nachlässigkeit legte ich die Briefe, die ich lesen wollte, zu den Briefen, die ich lesen wollte. Ich las sie wirklich, einen nach dem anderen, und sobald ich sie gelesen hatte, legte ich sie mechanisch neben mich. Ein Rudel sich mich erheben; wir kamen vor den Bont d'Anieres. Die junge Frau faltete ihre Zeitung zusammen, und ohne mich anzusehen, die Augen auf ihre Hände gerichtet, knöpfte sie mit der linken Hand langsam, behütend ihren Handgelenk auf. Es schloß sich auf. Wir mußten bald da sein, es war nicht der Moment, sich den Handgelenk auszurichten. Wir hielten es aber nicht weiter aus. Ich bewunderte nur diese schmale, weiße, nervöse Hand mit den feinen, garten Fingern. Sie bewegten sich mit bewundernswürdiger Geistesfertigkeit. Ich bemerkte auch, daß sie an der rechten Hand wieder Ringe nach Art und Weise trug. Über sich fielen die Schatten der großen Mauern von Baginvalles in den Wagen, und ich sah, daß das Licht im Kupee nicht brannte. Gleich darauf fuhr ein unter dem hellen Schein, in dem Geißel der überfließenden Säure der Räder und Schienen in den Tunnel ein. Ich hörte — fast unmittelbar bei dem Getöse — ein leises, flüchtiges Streifen, Knistern in meinen Papieren... In jedem anderen Falle hätte ich mich, gerührt wie ich bin, um solche Kleinigkeiten kaum bekümmert, hier aber dachte ich sofort — an meine Briefe. Nicht mit Ueberlegung, sondern in einer instinktiven Handbewegung, drehte ich mich am Tage geschäftig, bereit ich beide Hände über die Papiere. Mit Herzbeben fühlte ich, daß ich zwischen den Schreibereien etwas brühte, etwas, das wie ein in die Schlinge geangenes Tier fischen wollte, sich zurückziehen fühlte, sich wehrte... Ich schloß mich fest darauf, mit aller Kraft. In dem Augenblick piffte die Lokomotive schreiend... verabschiedet. Dann schloß die Zug hielt mit einem Rudel in der Nacht des Tunnels, und im Stodfischen erlebte ich einige unbeschreibliche Augenblicke. Der Kampf begann von neuem, flüchtig, kühl, wild... Nachdem die Hand sich zu befreien bemüht und gerührt hatte, in Drehungen und Windungen, die geschmeidig wie die eines gewirkten Reptils, schienen sie unter meiner Faust erdrückt zu sein, krampte ich zusammen, belegte sich nicht mehr, schloß, stellte sich tot. Und ich sah nichts, hörte nichts, nicht einmal einen Atemzug, aber ich versand, daß sie heuchelte, daß sie Kräfte sammelte. Roter Aufbruch, erlöste durch die Kerzenanwendung, erwartete ich die Tageshelle wie eine Verleugung. Nach einer Weile, die wahrscheinlich kurz war, deren Dauer ich aber unmöglich

ren. Und der Anfang ist der, daß ich vor sechs Jahren eine so elende Zeit durchgemacht hatte, die schlimmer als die letzten war, die Du gekannt hast. 'Ich war damals im Auslande', antwortete ich entschuldigend. 'Ich weiß, mein Freund, ich weiß... Man behauptet, es sei ein Vorfall, Landeshauptmann zu sein, weil man keine Modelle braucht. Die Natur ist ein braves Frauzimmer, das immer gratis Modell stellt. Aber es gibt Augenblicke, in denen es graufam und schmerzhaft ist, immer nur Getriebelieder zu malen, Statuetten, Ölfen, Albe, Schafe, und einen Haufen andere Dinge, die man in seinem Atelier bezaubert und mit denen man sein Magenskurven nicht beruhigen kann. Die waren bei einem schlimmen Moment angelangt, bei jenem Moment, in dem man nachsicht, ob sich nicht eine Tafel Brot findet, in dem man die Taschen aller ausgedienter Bekleidete durchsucht, in der Hoffnung, noch einen verbleibenden Sou zu finden. Nichts war da, auch gar nichts in dem elenden Atelier. Louise sagte zu mir: Wir wollen unsere Freunde auffuchen, es wird doch einen geben, der uns fünf Francen leihen kann. Wir gingen mir zuerst zu Dir, Du warst aber dumm. Dann eilten wir zu den anderen; aber es waren Ferien und wir traften niemand an. Das ist gewöhnlich so, wenn man etwas braucht. Louise beschwerte sich auf die Sache. Sie rief: Wenn sie nicht auf Hause sind, wollen wir vor die Gasse gehen, einen Bekannten wird man doch schließlich treffen.' Sie hatte Recht. Auf dem Boulevard St. Michel begegneten wir nämlich Zahrette. 'Wie', rief ich aus, 'Zahrette? Den Zahrette?' Wir trafen Zahrette. Man mußte nicht, ob er ein Gott, Millionär, Journalist, Rechtsanwalt, Romanfremder, Schauspieler oder gar nichts werden würde. Er war auf der Suche nach einer Karriere. Bildnisse bringt man sein ganzes Leben mit solchem Suchen zu. Aber er war und ist es noch — diese Geschicklichkeit muß man sich wiederholen lassen — sehr entgegenkommend. Er versuchte ein feines, feines auszusuchen und steuerte direkt auf uns zu: 'Sucht Ihr jemand?' fragte er. 'Jemand... Das ist für eine Lebensart.' Wir suchten fünf Francen. Daß Du ist? 'Fünf Francen?' antwortete er ganz vernünftig. Die wollte ich mir eben von Euch pumpen. Aber fünf Francen sind schon zu finden. Es wäre doch unmöglich, wenn man in ganz Paris nicht fünf Francen auftreiben könnte. Denn sie erschließen, kommt, wir wollen ein Glas Bier trinken gehen und über dieses Problem nachdenken. Wir sehten uns. Er bestellte drei Gläser Bier. Ein Butterbrot wäre uns lieber gewesen, aber er hatte die Leitung der Angelegenheit in die Hand genommen. So tranken wir das Bier und starrten traurig vor uns hin. Auch er that den Mund nicht auf. Plötzlich murmelte er: 'Wartet einen Augenblick! Ich glaube, ich habe eine Idee!' Er fand auf, um seiner Idee nachzulaufen. Ich nehme an, daß sie ihm erwischte, denn er kam nicht mehr zurück. Kannst Du die unsere Situation klar machen? Wir brauchen noch immer fünf Francen, außerdem haben wir neunzig Centimes für das Bier und zehn Centimes für das Trinkgeld hinzugekommen. Es erfolgte eine heftige Diskussion mit dem Keller. Wir sagten: 'Von uns ist das Bier nicht bestellt worden. Wir waren doch eingeladen. Wer haben Sie eingeladen?' Schließlich warf man uns mit Schimpf und Schande hinaus... Das für eine Nacht verbrachten wir mit lauernden Magen! Aber Du siehst, daran stirbt man nicht. Die Jahre gingen dahin. Es mag wohl drei oder vier Monate her sein, da lese ich eines Tages die Zeitung und bleibe mit offenem Munde sitzen. Ich rufe Louise zu: 'Zahrette! Du weißt doch Zahrette?' Der uns im Cafe verhaftet hat und uns drei Gläser Bier bezahlen lassen wollte, zu denen wir von ihm eingeladen waren? sagte Louise. 'Natürlich erinnere ich mich seiner! Er ist ein Lump!' 'Er ist Minister!' 'Das ist nicht möglich,' behauptete Louise, 'es wird ein anderer sein.' 'Nein, er ist es, Jules Zahrette, das unterliegt keinem Zweifel. Er ist Kultusminister geworden!' 'Schön,' sagte Louise. 'Er ist Dir noch immer ein alter Franke schuldig.' Ich war mir darüber nicht klar, denn ich hatte den Franke noch nicht bezahlt und legte die meine Gründe auseinander. 'Das thut nichts,' antwortete Louise, 'er ist Dir einen Franke schuldig, denn Du bist ihm schuldig. Du solltest zu ihm gehen und das Geld von ihm infordern.' Das war lausig. Ich ging also ins Ministerium. Aber, mein alter Junge, als ich das elegante Haus, den großen Hof und die silberbeschlagenen Treppen sah, fühlte ich mich vollständig überfordert. Nein, von einem Minister konnte ich nicht einen Franke zurückzahlen. Aber laß dich, mit offenen Armen, kam mir Zahrette entgegen. Er rief: 'Freundchen, ich habe lange her dich nicht gesehen, hast du dich verändert?' 'Erwiderte ich erwidern, 'dort sechs Jahren auf dem Boulevard St. Michel ist es gewesen!' 'Sprechen wir nicht davon,' meinte er mit abgewandter Handbewegung. 'Miß Du... nein, das wäre nicht genug, wenn ich Dich noch einmal zu einem Glase Bier einladen würde, das Du nachher bezahlen müßtest! Aber willst Du das Preis der Ehrenlegion. Denn er mir den Franke zurückgegeben hätte, es wäre mir lieber gewesen. Aber die Ehrenlegion stellt sie ihm billiger.' Im Restaurant. 'Kellner, wie lange besteht dieses Restaurant schon?' 'Zwei Jahre, mein Herr.' 'Schade, daß ich nicht bei der Eröffnung dabei war.' 'Warum behaupten Sie das?' 'Wenn ich vor zwei Jahren hier gewesen wäre, wäre ich vielleicht inwieweit doch behindert worden.'